2020-04-29 „Gar nichts erlebt. Auch schön.“

Diesen vielzitierten Satz hat Wolfgang Amadeus Mozart angeblich am 19.07.1770 (teilweise wird auch der 13.07.1770 genannt in sein Tagebuch eingetragen. Geprägt wurde das Zitat der Zeichner und Autor Eugen Egner in seinem 1998 erschienenen humoristischen Werk „Die Tagebücher des W. A. Mozart“ (Haffmanns Verlag).

Wie geht es uns, wenn wir diesen Satz lesen? Sind wir nicht normalerweise in unserer schnell-lebigen Zeit eher getrieben bzw. an-getrieben? Was wollen oder sollen wir nicht immer alles an einem Tag erledigen? Was hat sich jetzt durch die Entschleunigung während der Corona-Krise geändert? Wir haben immer noch die gleiche Zeit, nämlich 24 Stunden am Tag zur Verfügung. Aber wir empfinden es anders – und es ist anders: vieles entfällt, was wir sonst im „normalen Leben“ in den Tag packen, wie Theater, Sport, private Veranstaltungen, Chorproben, ehrenamtliches Engagement, familiäre Verpflichtungen … Es liegt nun in unserer Hand, diese aktuell nicht bis wenig möglichen Zeiten anders zu füllen. Das kann auf vielfältige Art und Weise geschehen: zum Telefonhörer greifen, ein Buch lesen, ein neues Hobby entdecken (oder ein altes Hobby wiederentdecken), gemeinsame Zeit – wo möglich – mit der Familie verbringen und und und. Der Phantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Aber es ist auch weder tragisch noch schlimm, wenn einem am Ende eines Tages auffällt, dass an diesem Tag gar nichts Besonderes war. Auch ein solcher Tag gilt nicht als „unbrauchbar“, sondern kann uns einen Fingerzeig geben, dass wir nicht immer „Action“ brauchen, sondern einfach mal „nur“ leben können.

„Gar nichts erlebt. Auch schön.“ Auch dies ist „Carpe diem“ (nutzen wir den Tag und genießen ihn)!

Patrizia Magin / Bild: Christine Limmer in Pfarrbriefservice.de